

Unrasiert zum Spitzenresultat

Der Aargauer Werner «Bio» Schmid nahm 1948 an den Olympischen Spielen in London teil

Schöne alte Zeiten! Bei der letzten Austragung der Olympischen Spiele in London – im Jahre 1948 – brachten die Schweizer Sportler 20 Medaillen nach Hause. Mit einem 2. Rang in einer Disziplin des Modernen Fünfkampfs brillierte auch der Aargauer Werner Schmid.

VON FRÄNZI ZULAUF

Er war ein schöner Mann, mit viel Charme, Humor und Charisma. Generationen von Aarau Kantenschülerinnen schwärmten von ihm. Von «Bio Schmid» – von Werner Schmid, der viele Jahre lang an der Kantonsschule Aarau Biologie unterrichtete. «Bio Schmid» war aber nicht nur wegen seines Aussehens und seiner Ausstrahlung eine auffällige Persönlichkeit. Er war äusserst vielseitig begabt und fast ehrfürchtig sprachen die Schülerinnen und Schüler von seinen sportlichen Erfolgen. Zu Recht, natürlich. Immerhin hat Werner Schmid zweimal als «Moderner Fünfkämpfer» an Olympischen Spielen teilgenommen: 1948 in London und 1952 in Helsinki. «Mein Vater war ein sehr guter Sportler, aber kein absoluter Topathlet in einer einzelnen Disziplin», erinnert sich dessen Sohn Pitsch Schmid. «Er hat deshalb den Modernen Fünfkampf gewählt, in der eben Vielseitigkeit gefragt ist.» Eine Alternative wäre allerdings das Turmspringen gewesen. Pitsch Schmid erklärt: «Mein Vater ist in Baden aufge-

Beim Aufsitzen sind alle skeptisch, denn das Pferd verspricht nicht viel Rasse.»

WERNER SCHMID, LONDON 1948

wachsen; im für damalige Verhältnisse sehr modernen Badener Schwimmbad gab es ein 10-Meter-Sprungbrett und mein Vater hat dort schon als Jugendlicher viel trainiert und es auf ein recht hohes Niveau gebracht.» Mit etwas Glück konnte man «Bio Schmid» auch später noch als Freizeit-Turmspringer bewundern. Legendar war auch sein roter Original-Olympia-Trainingsanzug.

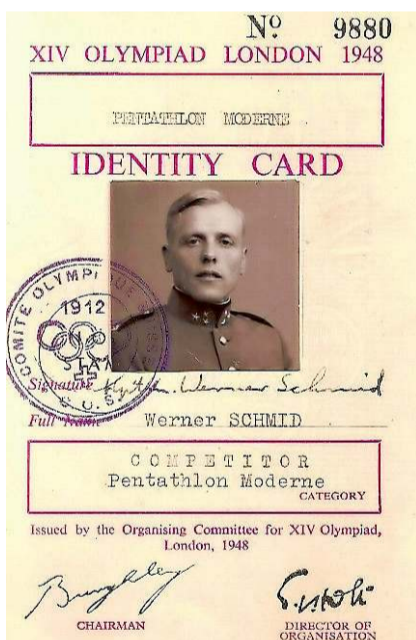
ALS SIEGER der Schweizer Meisterschaften für militärischen Mehrkampf in Thun und als 10. im Internationalen vorolympischen Turnier im Modernen Fünfkampf in Thun und Bern qualifizierte sich Werner Schmid für die Olympischen Spiele 1948 in London. In der Zeitung wurde damals über die Schweizer Meisterschaft von einem «überlegenen Sieg von Hptm Werner Schmid (Baden)» berichtet, der sich «mit den ersten Rängen im Schiessen, Reiten und Fechten einen klaren Gesamterfolg und erstmals den Titel eines Schweizerischen Fünfkampfmeisters erfocht».

OLYMPISCHE SPIELE 1948 in London: «Riem und ich rasierten uns nach alter Jägerart am Wettkampftag nicht, wohl aber Hegner», schrieb Werner Schmid in seinem Olympia-Erinnerungsheft. Die «alte Jägerart» bewährte sich: Die beiden Unrasierten der Schweizer Equipe, die in London zum Modernen Fünfkampf antrat, erkämpften an diesem Tag gleich einen Schweizer Doppelsieg. Im Pistolenschiesens wurde Werner Schmid glanzvoller 2. – nur um einen Punkt geschlagen von seinem Mannschaftskollegen Bruno Riem aus Zürich. Der Dritte im Bunde, der sauber rasierte Franz Hegner aus Bern hingegen, landete in dieser Disziplin auf Platz 24.

Nebst dem Schiessen galt es, sich aber auch in den Disziplinen Springreiten, Degenfechten, Schwimmen und Querfeldeinlauf zu bewähren. So gut es dem knapp 29-jährigen Aargauer im Schiessen ergangen war, so schlecht lief



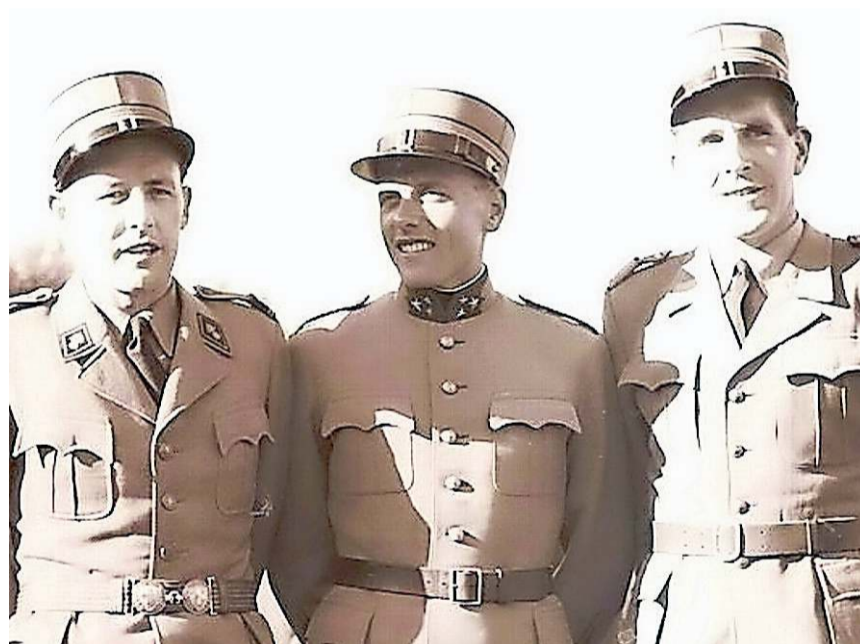
Werner Schmid auf seinem zugelosten Pferd, das partout nicht über die Gräben setzen wollte: «Bei einem der ersten Hindernisse sieht es noch gut aus. Dieses Bild vom 1. Olympia-Wettkampftag hing im Schaufenster aller Schweizer Zeitungen», schrieb Werner Schmid in seinem Erinnerungsbuch. «Von meinem Rang im Reiten stand kein Wort.» Schmid wurde in dieser Disziplin nur 42. – von 45 Klassierten.



Werner Schmid's Londoner Olympia-Identity Card.

es beim Springreiten. Über das ihm zugewiesene Pferd schrieb Werner Schmid: «Beim Aufsitzen sind alle skeptisch, denn das Pferd verspricht nicht viel Rasse.» Der erste Eindruck trog leider nicht. Bei den ersten Hindernissen sah es noch gut aus, im letzten Viertel des Parcours aber kamen die Gräben. Schmid schrieb: «Und da begann die Katastrophe. Beim ersten, breiten (Graben), gings mit Mühe hinunter und wieder hinauf. Beim zweiten, engen und tiefen mit Stange darüber war es fertig. Ich ritt nach Vorschrift dreimal an, ohne Erfolg.» Nur dank der Hilfe von «Kamerad Hegner», der Schmid's Pferd mit einem zünftigen Schlag auf die Hinterhand zum Springen brachte, konnte das Hindernis bewältigt werden. Doch: «Nach 300 Metern kam der nächste Graben, und da war nichts mehr zu machen.» Hauptmann Schmid musste auf den 5 Minuten später gestarteten Finnen Platan warten und gewissermassen in dessen Schlepptau den Parcours beenden. Schmid landete mit seinem ängstlichen Gaul auf dem 42. Rang.

SO RICHTIG GLÜCKLICH scheint Schmid auch nicht über den Verlauf des Fehlwettkampfs gewesen zu sein. «Unser Mannschaftsführer Willi Grundbacher hatte ein halbes Jahr zuvor an der Olympiade St. Moritz viel Erfolg, als er unsere Fünfkämpfer vor jedem Wettkampf an-



Schweizer Delegation (von links): Oberleutnant Franz Hegner, Hauptmann Werner Schmid und Leutnant Bruno Riem.

stachelte und sie zum Angriff trieb», schrieb Werner Schmid in sein Heft. «Für mich als defensiven Fechter waren seine Anweisungen Gift.» Zur Halbzeit lag der eigentlich gute Fechter Schmid auf dem 40. Platz. Er zog sich in eine ruhige Ecke zurück, startete von dort aus in seine

Riem und ich rasierten uns nach alter Jägerart am Wettkampftag nicht.»

WERNER SCHMID, LONDON 1948

weiteren Duelle und kämpfte sich mit seiner «defensiven Fechttechnik» noch auf den 17. Rang vor.

GEKÄMPFT WURDE in der Militäruniform – zumindest in den Disziplinen Schiessen und Reiten. Denn die Armee hatte den Schweizer Athleten Pistolen und Pferde zur Verfügung gestellt. Und so waren unsere Olympia-Fünfkämpfer eben keine Zivilpersonen, sondern Hauptmann Schmid, Leutnant Riem, Oberleutnant Hegner und Oberleutnant von Tschärner (Ersatzmann, Basel).

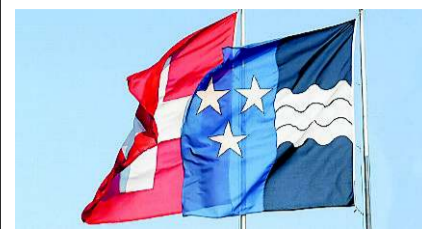
Trotz der hervorragenden Leistungen im Schiessen und einigen guten Einzelresultaten (Hegner wurde im Reiten

7. und im Fechten 6., Riem belegte im Fechten und Laufen den 9. Rang) landete das Schweizer Fünfkampf-Team in der Nationenwertung auf dem undankbaren 4. Rang. Gold holte das überlegene Team aus Schweden, Silber ging an Finnland und Bronze an die USA. Stolz war man aber dennoch auf die Schweizer Fünfkämpfer. Bundesrat Karl Kobelt, Vorsteher des Militärdepartements, übermittelte seine Glückwünsche per Telegramm und Brief. Und er bedankte sich für die «ausserordentlichen Leistungen», die die Schweizer Fünfkämpfer «zur Ehre der Schweiz» vollbracht hatten.

Vier Jahre später – 1952 – nahm Werner Schmid an den Olympischen Spielen in Helsinki teil. Mit von der Partie waren Werner Vetterli und Hardy Minder, Vater von Peter Minder, dem langjährigen Fernseh-Sportredaktor und heutigen Kommunikations-Chef im Departement von Bundesrat Ueli Maurer. Der 56-jährige Aargauer Peter Minder selbst war übrigens ebenfalls als Moderner Fünfkämpfer aktiv. Er nahm als Profisportler an vier Weltmeisterschaften und an den Olympischen Spielen 1984 teil, 1983 wurde er Schweizer Meister.

WERNER SCHMID blieb bis ins hohe Alter ein schöner, sportlicher Mann. Er ist 2005 im Alter von fast 86 Jahren nach kurzer Krankheit in Baden gestorben.

AARGAUER QUIZ: AUFLÖSUNG UND GEWINNER



Gegen 400 Leserinnen und Leser haben beim «Aargauer Quiz zum 1. August» vom letzten Sonntag mitgemacht. Rund zwei Drittel von ihnen haben alle Fragen korrekt beantwortet – herzliche Gratulation! Aus allen richtigen Antworten wurden folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost:

1. PREIS:

Reto Arpagaus, Niederrohrdorf
Zwei 3-Tages-Pässe für das Heitere Open Air in Zofingen (Wert 310 Franken)

2. PREIS:

Silvia Kolly, Unterkulm
Zwei Tickets für die Magic Night am 8. August in Zofingen (Wert 140 Franken)

3. PREIS:

Flora Lippuner, Zofingen
Zwei Tickets für die Magic Night am 8. August in Zofingen (Wert 140 Franken)

4. PREIS:

Dominique Wernli, Frick
Ein AZ-Badetuch

5. PREIS:

Philippe Baltzer, Oberentfelden
Ein AZ-Badetuch

6. PREIS:

Regina Brunner, Kallern
Ein AZ-Badetuch

Und das sind die richtigen Antworten:

1. MS Seetal
2. Hellikon
3. Flamingo
4. Melligen
5. Ringelnatter
6. 300 Jahre
7. Hilfikon (wurde nicht bewertet)
8. Streusalz-Lager
9. Geissberg
10. Winfried Kretschmann
11. Klingnau
12. Il Barbieri

Playback-Theater zum Thema «Lebensmut»

FAST JEDER MENSCH wird im Laufe des Lebens mit einem oder mehreren Suiziden oder Suizidversuchen konfrontiert, sei es in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule oder am Arbeitsplatz. Suizide und Suizidversuche sind auch ein Thema der öffentlichen Gesundheit und ihre Prävention eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Die Weltgesundheitsorganisation erinnert jährlich am 10. September an das internationale Anliegen der Suizidprävention.

DER VEREIN SUIZID-NETZ-AARGAU hat es sich zum Ziel gesetzt, mit Information und Aufklärung einen Beitrag zur Suizidprävention zu leisten. Dazu gehört auch die Veranstaltung «Lebensmut», die Suizid-Netz-Aargau am 9. September im «Alass» in Zofingen organisiert. Die Playback-Theatergruppe «gedicht» spielt Ad-hoc-Geschichten, die das Leben schrieb. Playback-Theater funktioniert so: Eine Geschichte, eine Begebenheit, eine Stimmung wird von jemandem aus dem Publikum erzählt und die Gruppe spielt sie zurück. Für das Publikum ergeben sich überraschende neue Blickwinkel, spannende Eindrücke und Erlebnisse rund um das Thema Lebensmut.

Der Anlass findet am Sonntag, 9. September, 16 bis 18 Uhr im «Alass» (Altes Kino) in Zofingen statt. Anmeldung: Info@gedicht.ch oder 079 688 61 47. Aber auch Kurzentschlossene sind willkommen. (AZ) www.suizid-netz-aargau.ch